



ERFURT. Die junge Irin Diana Bückert kommt auf den Petersberg, um ihr Idol Elisabeth Pähtz zu treffen. Plötzlich steht sie selbst im Rampenlicht.

Sie kam, sah und spielte remis: Bei einem Blitzschach-Ereignis im Rahmen der Bundesgartenschau hat die 13-jährige Diana Bückert aus Dublin in Irland dem Erfurter Schach-Großmeister Thomas Pähtz ein Unentschieden abgerungen. Dabei war sie eigentlich nur zum Schachtag auf den Petersberg gekommen, um ihr Vorbild zu treffen.

Diana macht gerade mit ihrem Vater Urlaub bei den Großeltern in Weimar. Hagen Bückert stammt aus der Kulturstadt und zog vor 17 Jahren der Liebe wegen nach Irland. „Wenn wir in Thüringen sind, besuchen wir immer die Ega“, sagt er. „Aber als Diana erfuhr, dass Elisabeth Pähtz an dem Schachtag teilnehmen würde, wollte sie unbedingt auf den Petersberg.“

Diana Bückert fing mit neun Jahren mit Schach an. Die Erfurterin Elisabeth Pähtz, die 2005 Juniorenweltmeisterin wurde, ist ihr großes Vorbild. Auf den Schachtag am Samstag, der vom Erfurter Schachklub organisiert wurde, musste Elisabeth Pähtz allerdings in letzter Minute verzichten, weil sie bei einem Turnier im russischen Sotschi bis zum Wochenende im Rennen blieb.

Das Talent besitzt eine doppelte Staatsbürgerschaft

Elisabeths Vater, Großmeister Thomas Pähtz, vertrat seine Tochter gern, auch

bei den Blind- und Blitzschachspielen, die zu den Angeboten des Schachtages zählten. Die 13-jährige Irin setzte sich an ein Brett und ging auf Angriff.

„Ich habe die Benoni-Verteidigung gespielt“, erzählte sie. „Die ist ziemlich aggressiv.“ Sie zwang den Großmeister zu einem Fehler und nahm ihm eine Figur ab: 1 zu 0 für Irland.

Pähtz musste tief in die Trickkiste greifen, um das Gleichgewicht wieder herzustellen. Dabei kam ihm zugute, dass der jungen Irin im Blitzschach-Format die Zeit knapp wurde. Schließlich bot Pähtz ein Remis an, das Diana Bückert annahm.

Angesichts des enormen Talents will Pähtz die Irin nun per Internet trainieren. Er stellte bereits sicher, dass Diana Bückert mit ihrer doppelten Staatsbürgerschaft später auch für Deutschland spielen könnte.